

14. März 2022

Natalie Lengacher
Im Schwizergut 15
8610 Uster



Wortmeldung der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates
Frau Anita Borer
8610 Uster



Traktanden 4 und 5 – Leistungsmotion 671 und Postulat 670 – Ein Booster resp. ein neuer Stellenwert für die Standortförderung

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Geschätzte Anwesende

(Mit meinem Votum behandle ich die Leistungsmotion 671 und das Postulat 670 gleich zusammen)

Die SVP hat einen weiten Weg zurückgelegt: Noch bis vor kurzem war die Standortförderung immer wieder im Kreuzfeuer ihrer Kritik. Und jetzt scheint sie plötzlich die Liebe zur Standortförderung entdeckt zu haben. Mit gleich zwei Vorstössen will sie diese stärken. Was der Wahlkampf alles möglich macht...

Zuerst zum Postulat 670: Uns Grünen ist der Klimaschutz wichtig, der Fuss- und Veloverkehr aber auch die Biodiversität. Und trotzdem verlangen wir vom Stadtrat nicht, dass er diese Themen innerhalb der Verwaltung aufwertet. Denn wir sind der Ansicht, dass die Organisation der Verwaltung Sache des Stadtrats ist. Und da wir innerhalb der Abteilung Präsidiales auch kein Ungleichgewicht feststellen können, lehnen wir diesen Vorstoss ab.

Zur Leistungsmotion 671 zunächst ein paar formale Punkte: Auch dieser Vorstoss erweckt den Eindruck, die SVP habe selber keine genaue Vorstellung, wie neue Unternehmen angelockt werden könnten. In ihren Forderungen bleiben die beiden Leistungsmotionäre jedenfalls sehr vage. Sie geben uns keinen Hinweis, welche konkreten Ziele und Leistungen sie sich wünschen. Und nur weil wir aus Kennzahlen Indikatoren basteln, verleihen wir der Standortförderung doch keinen Booster: Wie in den letzten Jahren sollen wir im Städteranking auf Rang 9 bleiben und die Anzahl juristischen Unternehmen, die in Uster Steuern zahlen, soll bei etwas über 1400 verharren!?

Die SVP besteht auch den finanzpolitischen Lackmus-Test nicht: Sie erklärt nicht, wieviel ihr dieser Booster für die Standortförderung Wert ist. Wer aber mehr Leistung fordert, muss auch bereit sein, dafür zu bezahlen. Will die SVP tatsächlich für die Standortförderung mehr Geld auszugeben? Will sie dafür andernorts sparen? Wir wissen es nicht, denn auch diese Frage lässt die Leistungsmotion offen. Ein weiteres Zeichen dafür, dass der Vorstoss vielleicht gut gemeint ist, aber leider unausgegoren daherkommt.

Inhaltlich können wir Grünen das Anliegen der SVP absolut nachvollziehen: Einst war Uster ein wichtiger Industriestandort. Das war zu jener Zeit, als man den Aabach als *Millionenbach* bezeichnete. Seit Zellweger und Mägerle in Uster ihre Werktoore geschlossen haben, werden statt Maschinen vor allem noch Wohnungen gebaut.

Aus umweltschützerischen Überlegungen macht es wenig Sinn, wenn die Menschen in Uster nur noch Wohnraum vorfinden und zur Arbeit täglich lange Strecken zurücklegen müssen. Deshalb ist auch uns Grünen ein starker Wirtschaftssandort Uster sehr wichtig. Es gilt Arbeitsplätze zu erhalten

und nach Möglichkeit auszubauen. Aber wir Grünen bezweifeln, dass der dauernde Wettbewerb zwischen den einzelnen Gemeinden zielführend ist. Letztlich verfügen doch alle Gemeinden im Glatttal in etwa über sehr ähnliche Standortvorteile: Anschluss zu einer sehr gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur und in unmittelbarer Nähe zu den Zürcher Hochschulen.

Für zuzugswillige Unternehmen braucht es in Uster unbedingt eine Ansprechmöglichkeit in Form der Standortförderung. Wir Grünen bezweifeln aber, dass da eine Standortförderung mit Booster oder sogar Doppelbooster wirklich einen entscheidenden Unterschied spielt, um Unternehmen anzulocken. Letztlich gibt es für die Entscheidungsträgerinnen und -träger EIN Killerkriterium bei der Suche nach einem neuen Standort: Wo hat es Platz für ihr Unternehmen? Doch der Platz für Unternehmen ist in Uster aktuell äusserst knapp. Dies bestätigt auch der Stadtrat in seiner ersten Stellungnahme: Aktuell übersteigt die Nachfrage nach Arbeitsfläche das Angebot deutlich. Es fehle vor allem an Büroflächen mit 1000 m² und Grundstücke zwischen 5000 und 10'000 m². Dieser Mangel liegt auch daran, dass in der Vergangenheit die Ustermer SVP halt ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat. Nur ein Beispiel: 2013 hat dieser Gemeinderat den Gestaltungsplan Lenzlinger-Areal behandelt. Die SVP hat sich dabei für die Umzonung von Industrieland in Wohngebiet ausgesprochen. Sie hätte damals gescheitert – wie wir Grünen – GEGEN diese Umzonung gestimmt, als jetzt händeringend die Standortförderung zu boostern.

Natalie Lengacher
Fraktionschefin Grüne